

Das Versteck auf der Insel.

Von einem der Sanileute geführt, dessen Sicherheit im Verfolgen einer Spur bekannt war, folgte man dem Wege, den die Räuber auf ihrem Marsche nach Mjuku genommen hatten. Ungeachtet der größten Aufmerksamkeit war es jedoch, als man gegen Anbruch der Nacht die Schamba wieder erreichte, nicht gelungen eine von der Hauptspur abzweigende Nebenspur aufzufinden.

Abu Hassan war über diesen Mißerfolg um so niedergeschlagener, als die Aussicht auf eine Entdeckung der Spur Gombis mit jedem weiteren Tage geringer wurde. Während in nördlichen Breiten ein durch Gestrüpp oder hohes Gras gebahnter Weg oft noch nach Wochen sichtbar zu sein pflegt, fällt die unter den Tropen herrschende schnelle Vegetation schon nach wenigen Tagen jede Lücke wieder aus, indem Tausende von Pflanzen nur darauf zu warten scheinen, daß durch das Absterben anderer ein Raum für sie frei wird. Wenn der nächste Tag nicht ein besseres Ergebnis brachte als der vorhergehende, so konnte die Hoffnung auf Entdeckung der Spur als verloren angesehen werden und nur ein glücklicher Zufall hätte dann allenfalls noch den Weg zu dem Versteck des Räubers auffinden lassen können. Mit dem ersten Sonnenstrahle wurden deshalb am nächsten Morgen die Nachforschungen aufs neue begonnen; jedoch mit nicht besserem Erfolge, was zum Teil auch daran liegen mochte, daß bei den Versuchen des vorigen Tages an vielen Stellen das Gras niedergetreten und so eine etwa vorhandene Spur vernichtet worden war. Abu Hassan verteilte seine Leute deshalb zu beiden Seiten des von den Räubern eingeschlagenen Weges und ließ diese beiden Trupps weiter seitwärts aufs neue mit den Nachforschungen beginnen.